



# Steyler Missionare

## Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 11 | NR.5 | MAI 2017

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL  
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

### Arnoldus Familien Geschichte(n)

#### GUTE NACHRICHTEN AUS DER CHINA MISSION

Während das Generalkapitel tagte, traf in Steyl ein guter Bericht über die Mission in Süd-Shantung ein. Josef Freinadmetz schrieb am 24. Mai 1885: „Eben bin ich von einer Missionsreise nach Ischui heimgekehrt, wo ich in einem mehr als einmonatlichen Aufenthalt 126 Katechumenen getauft; darunter sind, namentlich im Distrikte Mungin, vortreffliche Christen, die uns alle Freude machen. Namentlich fand die Mission von Tschingzuin in Mungin sehr große Schwierigkeiten, so dass ich sie bereits für verloren hielt; ebenso die Mission in Zingwangdschuang. Dennoch sind gegenwärtig gerade *das* unsere zwei blühendsten Christengemeinden. Und nicht nur das, sogar die Nichtchristen der Umgebung, die früher so heftig gegen uns gewütet, sind jetzt voll Bewunderung gegen die Christen und fragen diese häufig: ‚Wann kommt Euer großer Mann (der Missionar)? Wir wollen ihn auch sprechen‘“ (Kleiner Herz-Jesu-Bote, Jahrgang 13, Nr. 1, Oktober 1885, S. 7).

#### UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE LAZARISTEN – VINZENTINER

Am 14. Juni 1885 fuhr Arnold Janssen nach Paris, wo er sich mit dem Generalsuperior der Lazaristen oder Vinzentiner, P. Fiat, und mit anderen erfahrenen Priestern traf. Auch machte er sich Auszüge aus der Regel der Lazaristen. Noch am 14. Juni schrieb er an P. Fiat. Diesen bat er „um Übernahme einer geistigen Vaterschaft über die Söhne der SVD, um Gebetsbrüderschaft, um Gemeinschaft der guten Werke, um die Gewährung des Rates durch P. Fiat in außerordentlichen Fällen und durch P. Medits bei den gewöhnlichen Fragen und um dessen Aushilfe bei der Einrichtung des Noviziates in Steyl“. Am 15. Juni antwortete P. Fiat positiv auf diese Bitten, und am 24. Juni nahm das Generalkapitel in Steyl diese Vereinbarung einstimmig an (Josef Alt, Arnold Janssen, Analecta SVD – 81, Rom 1999, S. 243). Außerdem beschloss das Generalkapitel an diesem Tag, dass Herr Medits „einige Monate das Noviziat leite, jedoch in Unterwürfigkeit unter unsern Obern“ (Fritz Bornemann, Ferdinand Medits und Magdalene Leitner in der Geschichte des Steyler Missionswerkes, Verbum Supplementum 4, Rom 1968, S. 19. S. 108, Endnote 6 zu S. 19).

#### FRANZISKANER BESUCHEN STEYL

Während des Generalkapitels kamen am 18. und 19. Juli 1885 der Generalminister der Franziskaner-Reformaten, P. Bernardino da Portogruaro, sowie einige weitere führende Mitglieder aus diesem Franziskanerorden zu Besuch nach Steyl. Ein Thema wird sicherlich die von Arnold Janssen in Rom beantragte Erhebung der Süd-Shantung-Mission zum Apostolischen Vikariat gewesen sein. „Ähnlich wie Mgr. Cosi

[Apost. Vikar von Shantung] 1883 Steyl besuchte und man so im persönlichen Kontakt weiterkam, wurde auch der Besuch am 18. und 19. Juli 1885 von Wichtigkeit. Es kam gleich eine ganze Franziskaner-Delegation“ (Alt, Arnold Janssen, S. 213).

## **PROVIKAR JOHANN BAPTIST ANZER AUF DEM KATHOLIKENTAG IN MÜNSTER**

Vom Generalkapitel aus nahm Johann Baptist Anzer am Katholikentag in Münster vom 1.-4. September 1885 teil. Er stellte dabei diesen Antrag:

„Die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Münster möge die außerordentlich arme Mission von Süd-Schantong, die erste deutsche Mission in China, der Wohltätigkeit der Katholiken Deutschlands besonders empfehlen.“

### **Rede Anzers**

In seiner Rede zur Begründung seines Antrags stellte Anzer heraus, dass die Mission in Süd-Shantung eine deutsche Mission sei. Seit der Reformation habe es bis zur Gründung von Steyl in den Niederlanden keine deutsche Anstalt zur Ausbildung von Missionaren gegeben. „Wenn ich Ihnen das deutsche Missionshaus in Steyl dringend empfehle, dann empfehle ich die Mission in Südschantong und umgekehrt.“ Zum Abschluss seiner Rede sagte er: „Meine Herren! Ich schließe. Als ich vor einigen Monaten in Rom war und über die Armut meiner Mission klagte, bekam ich, wie auch sonst schon oft zur Antwort: Wie? Sie klagen? Ein *Deutscher* und Vorsteher einer *deutschen* Mission! Das freigebige katholische Deutschland wird doch seine eigene Mission nicht fallen lassen! Meine Herren! In diesem Vertrauen bin ich damals nach China gegangen, in diesem Vertrauen gehe ich wieder hin.“ Anzer bat die Versammlung, aller katholischen Missionen auf der ganzen Welt zu gedenken, und abschließend sagte er: „Und weil nun Jeder das Recht hat, für sich selbst zuerst zu bitten, bitte ich um das Interesse und die tatkräftige Hilfe für die deutsche Mission in Südschantong“.

Diese Rede verfehlte ihre Wirkung nicht. Der Antrag wurde einstimmig und mit lebhaftem Bravo angenommen (alles aus: Kleiner Herz-Jesu-Bote 13, Nr. 1, Oktober 1885).

## **DIE REGEL VOM SEPTEMBER 1885**

Die meiste Arbeit an der lateinischen Version der Regel wurde im September 1885 getan, „weshalb ihr der Name ‚Regel vom September 1885‘ beigelegt wurde, zugleich zur Erinnerung an den in diesem Monate erfolgten zehnjährigen Bestand des Missionshauses“ (Alt, Arnold Janssen, S. 244).

In dieser Regel wurde festgelegt, dass der Name unserer Gesellschaft „SOCIETAS VERBI DIVINI“ sei. Die Kurzform des Namens lautet „VERBISTAS“ (Fontes Historici, vol. I, S. 95).

### **Quellen der September-Regel**

Arnold Janssen selber gab die folgenden Quellen an:

**V** Leben des hl. Vincentius

**Au** Regel des heiligen Augustinus

**Pi** Picpus Regel [Picpus = Kongregation der Heiligsten Herzen Jesu und Mariä genannt Picpus nach dem ersten Haus der Kongregation in der Rue de Picpus in Paris]

**Rs** Resurrektionistenregel

- M** Regel von Mill Hill
- Pa** Regel der Pariser Missionare
- T** Thomas von A., Summa theol. II-IIae

Die Regel der Lazaristen wird nicht erwähnt, doch hatte Arnold Janssen sich Auszüge daraus gemacht (a.a.O.).

## **ARNOLD JANSSEN IN WIEN**

Am 28. September fuhr Arnold Janssen zu einem Kurzbesuch nach Wien. Hier wurde die Regel P. Medits zur Begutachtung übergeben und wahrscheinlich auch Frau Leitner. Vermutlich hat man ihr aber nur einzelne Sachen zur Prüfung vorgelegt, da sie ja kein Latein verstand (Bornemann, Ferdinand Medits und Magdalene Leitner in der Geschichte des Steyler Missionswerkes, S. 82).

### **Frau Leitners Einfluss auf die Regel vom September 1885**

#### *Änderung der Kleidung*

Nach P. Bornemann übte Frau Leitner in „kleineren Dingen“ einen Einfluss aus; z.B. stimmte sie einer Änderung der Kleidung zu, die ursprünglich mit ihrer Zustimmung „ziemlich bunt ausgefallen war, dann aber noch einfacher gestaltet wurde ..., dadurch nämlich, dass das Rot des Zingulums, ausgenommen für die Brüdernovizen, nur nach innen getragen wurde. Die rote Farbe aber erhält eine zusätzliche Bedeutung; während sie früher die Bereitschaft zum Martyrium andeutete, kommt nun die Liebe des Hl. Geistes hinzu“(a.a.O.).

#### *Amtszeit des Generalsuperiors*

Nach der Februar-Regel von 1885 und mit Gutheißung von Frau Leitner sollte der Generalsuperior auf Lebenszeit gewählt werden, wie es dann auch bei Arnold Janssen der Fall war. Doch ein Jahr später sprach Frau Leitner sich entschieden für eine Amtsdauer des Generals von nur sieben Jahren als dem Willen Gottes entsprechend aus. Als Grund für die Verkürzung der Amtszeit gab sie die folgenden Gründe an: Herr Janssen habe sich oft gegen die „gottschuldige kindliche Demut“ verfehlt. „2) Weil er gegen die Gerechtigkeit und Liebe so manche Verstöße beginge, seinen Untergebenen nicht Vater und Mutter, sondern mehr ein Herr war und allen nicht die gleiche Behandlungsweise angedeihen ließ, sondern sich von seiner natürlichen Zu- oder Ab-Neigung leiten und beherrschen ließ!“ (a.a.O., S. 83). So beschloss das Generalkapitel am 15. März 1886, „dass das Generalkapitel einen General zu wählen habe nur bis zum nächsten Generalkapitel; d.h. auf sieben Jahre...“ Allerdings traf diese Regelung Arnold Janssen nicht, da er nach der Februar-Regel auf Lebenszeit gewählt worden war. Doch, so schreibt P. Bornemann: „Durch die Änderung des Textes verewigte er die drastische Correctio fraterna von Leitner-Medits“ (a.a.O.).

### **P. Medits' Kritik an den lateinischen Konstitutionen**

#### *Kritik der gesamten Anlage der Konstitutionen*

P. Medits kritisierte „die gesamte Anlage der Konstitutionen. Er wünschte eine kurze Zusammenfassung der gesetzlichen Vorschriften für die Gesellschaft.“ Arnold Janssen möge seine Erklärungen in einem getrennten Handbüchlein oder Appendix

veröffentlichen. Dieser Auffassung war auch der in der Nähe von Florenz lebende Franziskaner P. Ignatius Jeiler, dem Arnold Janssen die lateinische Regel ebenfalls zur Kritik vorgelegt hatte, sowie der Zensor in Roermond, Prof. Drehmanns. Doch für Arnold Janssen galt: „Die Gesetze stehen, verglichen mit der religiösen Gesinnung, am Rand. Darum hielt der Rektor an der Einheit von Gesetz und Spiritualität fest“ und legte P. Medits' Kritik „wahrscheinlich“ dem Generalkapitel nicht vor (a.a.O., S. 19).

### *Ablehnung der vielen Fast- und Abstinenztage*

P. Medits lehnte die vielen aus der Dritten Regel des hl. Dominikus stammenden Fasttage ab. Noch in der Februarregel von 1885 hatte „das Jahr ungefähr 100 Fasttage.“ Auch wenn die Regel Dispensen gewährte, blieb doch „im Durchschnitt jeder vierte Tag ein Fasttag.“ Auf Antrag von P. Medits wurden, „abgesehen von den allgemeinen kirchlichen Fasttagen, alle diese Fasttage bis auf drei gestrichen“: Vigil des Herz-Jesu-Festes zu Ehren des Göttlichen Wortes, Vigil des Festes Herz Mariä zu Ehren des Heiligen Geistes und seiner unbefleckten Braut, und am Vorabend eines Engels- oder Patronsfestes zu Ehren des Ewigen Vaters“ (a.a.O., S. 18).

Was die Abstinenztage anging, so wurden auf Antrag von P. Medits alle „bis auf die durch das allgemeine Kirchengesetz geforderten, d.h. die gewöhnlichen Freitage“ gestrichen. Allerdings bedeutete das nicht, dass die Mitbrüder ein Recht hätten, täglich mittags und abends Fleisch zu fordern. Es konnte immer an einigen Wochentagen abends kein Fleisch gegeben werden und es „dauerte mehr als ein Jahr bis die Abstinenz tatsächlich abgeschafft war. Am 2. August 1886 gab es montags das erste Mal Fleisch; mittwochs und samstags erst Sommer 1887“ (a.a.O.).

## **ARNOLD JANSSEN UND ANZER IN ROM**

Am 7. Oktober 1885 fuhren Arnold Janssen und Johann Baptist Anzer nach Rom und kamen dort am 9. Oktober an. Das Ziel der Reise war die Abtrennung Süd-Shantung vom Apostolischen Vikariat Shantung und die Erhebung Süd-Shantung zum eigenen Apostolischen Vikariat mit Anzer als Bischof und Apostolischen Vikar. Bei ihrer Ankunft machte man ihnen aber keine Hoffnung auf eine baldige Erledigung. Der Präfekt der Propaganda, „Kardinal Simeoni ... ist beeinflusst worden und sucht offenbar die Sache in die Länge zu ziehen“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 154). Der Kardinal bot Arnold Janssen ein Apostolisches Vikariat in Vorderindien an und der Sekretär der Propaganda bot ihm eine Mission in Afrika an. Arnold Janssen interpretierte diese Angebote so: Sie „sollen wahrscheinlich erleichtern, dass wir China aufgeben, was wir aber durchaus nicht tun wollen, wenn wir dort auch andern im Wege sind“, schrieb er am 14. Oktober 1885 (a.a.O.).

## **DIE ZAHL DER STUDENTEN DES MISSIONSHAUSES ST. MICHAEL IN STEYL**

Als im Oktober 1885 das Wintersemester 1885/86 begann, zählte das Missionshaus 192 Schüler und Studenten. Mehr als 60 neue Schüler hatten sich beworben; aus Rummangel konnten aber nur 25 von ihnen angenommen werden. „Letzterer Umstand fordert uns gebieterisch zum Weiterbauen auf“, heißt es im Kleinen Herz-Jesu-Boten vom November 1885.